

«... damit Väter nicht ewig auf die festgelegt bleiben.»

Margret Bürgisser beleuchtet in zwei Büchern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für Väter. Ihr Fazit: Es ist Zeit zum Umdenken.

24

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine zentrale Voraussetzung für eine ausgewogene Lebensführung. Publikationen zu diesem Thema richteten sich bis anhin vor allem an Frauen. Erstmals fokussieren nun zwei Bücher der Sozialforscherin Margret Bürgisser auf die Sicht der Männer. Sie legen dar, welche Faktoren die Vereinbarkeit von Beruf und Familie beeinflussen und wie diese mit geeigneten Massnahmen gefördert werden kann.

Band 1 «Beruf und Familie vereinbaren – aber wie? Väter erzählen» führt ins Thema ein und zeigt an praktischen Beispielen, wie Väter es schaffen, Beruf und Familie unter einen Hut zu bringen. 14 Väter erzählen von ihrem Engagement in den beiden Lebensbereichen und von ihren Schwierigkeiten und Problemlösungen. Ein Fazit der wesentlichen Erkenntnisse rundet das Buch ab.

Band 2 «Vereinbarkeit von Beruf und Familie – auch für Männer! Herausforderungen, Probleme, Lösungsansätze» vermittelt Grundlagenwissen und richtet sich an ein Fachpublikum. Er zeigt auf, welcher Gewinn aus einer guten Vereinbarkeit resultiert, mit welchen Problemen familienorientierte Männer zu kämpfen haben und mit welchen Massnahmen man sie wirksam unterstützen kann.

Was hat Sie dazu bewegt, zwei Bücher über Väter zu schreiben?

Es sind nicht Bücher über Väter – darüber gibt es bereits gute Publikationen – sondern über die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und deren Bedeutung für die Männer. Das Thema Vereinbarkeit ist ja ein Dauerbrenner. Es wurde in den letzten Jahrzehnten allerdings meistens aus dem Blickwinkel der Frauen behandelt. Da besteht also ein Informationsdefizit. Auch Männer haben heute Vereinbarkeitsprobleme, vor allem jene, die sich vermehrt in der Familie engagieren möchten.

Welche Erkenntnisse haben Sie aus Ihrer Auseinandersetzung mit dem Thema gewonnen?

Dass eine Vielzahl von Faktoren dafür verantwortlich ist, ob es Männern gelingt, Beruf und Familie zu vereinbaren. Es braucht Massnahmen auf gesellschaftlicher, betrieblicher, individueller und partnerschaftlicher Ebene, um Männern die Vereinbarkeit zu erleichtern. Auf gesellschaftlicher Ebene ist ein Rollenwandel nötig, damit Väter nicht ausschliesslich auf die Rolle des Ernährers festgelegt werden. Auch ein Vaterschaftsurlaub, bessere Bedingungen für geschiedene Väter und der weitere Ausbau der familienergänzenden Kinderbetreuung sind wichtig. Auf betrieblicher Ebene braucht es mehr Verständnis für Väter, welche ihr Arbeitspensum zugunsten der Familienarbeit reduzieren möchten. Nach wie vor dominiert in manchen Unternehmen die Ideologie, dass ein hohes berufliches Engagement an ein Vollzeitpensum gebunden sei. Familienorientierte Männer riskieren deshalb von Weiterbil-

dungs- und Karrieremöglichkeiten ausgeschlossen zu werden. Die Männer müssen sich allerdings auch vermehrt für ihre Anliegen einsetzen und das Gespräch mit den Vorgesetzten suchen. Und die Partnerinnen müssen Hand bieten zu neuen Lösungen, mit denen die Verantwortung für Berufs- und Familienarbeit auf zwei Schultern verteilt wird.

Wen möchten Sie ansprechen?

Mit dem ersten Buch («Väter erzählen») richte ich mich an interessierte Männer, Frauen, Paare. Hier wird beispielhaft aufgezeigt, dass Männer sowohl engagierte Berufsleute als auch aktive Väter sein können.

Der zweite Band («Grundlagen, Probleme, Lösungsansätze») versteht sich als ein Grundlagenwerk, das alle relevanten Informationen zu diesem komplexen Thema bündelt und übersichtlich darlegt. Ich habe viele Informationen aus der neueren Geschlechter-, Vereinbarkeits-, Väter- und Sozialisationsforschung in dieser Publikation verarbeitet. Sie ermöglicht es, das Thema in einen Gesamtzusammenhang zu stellen. Dieses Buch richtet sich an Fachleute, aber auch an interessierte Laien. Es stellt quasi das Gegenstück zu meiner 2003 publizierten Studie «Frau und Karriere» (Schweiz. Arbeitgeberverband) dar.

Ich bin überzeugt, dass der Gleichstellungsprozess nur dann weitere Fortschritte machen wird, wenn vermehrt auch die Bedürfnislagen, Probleme und Interessen der Männer in die Diskussion einbezogen werden.

Sie haben sich mit diesem Buch als Frau den Männern zugewandt. Wie erging es Ihnen bei diesem Blick über die Geschlechtergrenze?

Ich befasse mich seit bald 20 Jahren mit der Geschlechterthematik; diese umfasst immer die Situation von Frau UND Mann. 1994 und 2004 habe ich Paare befragt, welche sich die Verantwortung für Beruf und Familie partnerschaftlich teilen. In diesen Studien habe ich aufgezeigt, was Paare gewinnen, wenn die Frauen sich vermehrt im Beruf engagieren und die Männer mehr Familienarbeit übernehmen (sog. «egalitäre Rollenteilung»). Dass ich mich nun betont auf die Vereinbarkeitsproblematik der Männer konzentriere, hat damit zu tun, dass dieses Thema in der öffentlichen Debatte und auch in der Geschlechterforschung bis anhin vernachlässigt wurde.

